

Bald ein Mekka für Schwimmlehrer

Die Badi Reiden kann zusätzliche Gemeinden fürs Schulschwimmen gewinnen und Swimsports für ein Pilotprojekt.

Markus Mathis

2021 ist schon halb vergessen, war aber für die Badi Reiden AG wegen der Covid-Pandemie und dem sommerlichen Hochwasser ein «miserables Jahr», wie Verwaltungsratspräsident Krystian Lasek am Freitag an einer Medienkonferenz in Reiden sagte. Dennoch konnte die Badi einen «Rekord-Umsatz» erwirtschaften und weist im Jahresabschluss einen positiven Cash-Flow aus. Will heissen: Die Erlöse überstiegen die Kosten um mehr als 100 000 Franken. Im laufenden Jahr solls gemäss Lasek im gleichen Stil so weitergehen: Es kommt mehr Geld rein, als ausgegeben wird. Dennoch resultiert wegen den nötigen Abschreibungen ein Unternehmensverlust (siehe Kasten).

Neuer Leiter für den Gastronomiebereich

Dem neuen Verwaltungsrat scheint es gelungen zu sein, eine Aufbruchstimmung in der Badi zu entfachen. Nadja Peter, welche die Schwimmschule Wasser-Piraten führt, sagt jedenfalls: «Es macht wieder richtig Freude, in der Badi Reiden mitzuarbeiten.» Das ist umso bemerkenswerter, als es im Badi-Team jüngst eine hohe Fluktuation gab – rund 80 Prozent der Mitarbeitenden sind neu. So auch der neue Leiter Gastronomie und Empfang, Talha Kaygisiz. Er soll «Emotionen und Herz» in den Betrieb tragen, wie Verwaltungsrat Stephan Michel sagte. Er wird auch dafür besorgt sein, dass in der Badi künftig mehr gesunde Gerichte auf der Speisekarte stehen. Ansonsten will man weiter lokale Produkte verwenden und in Geschenkboxen vermarkten und das Lädli weiterbetreiben.

Überhaupt seien die Angebote in den Bereichen Genuss, Freizeit und Erlebnis, Events und Wasser auf- und ausgebaut worden, sagt Krystian Lasek. «Ich bin sehr glücklich, wie viel davon 2022 umsetzen konnten.» Als Beispiel nennt er einen



Sie orientierten über die Badi Reiden: VR-Präsident Krystian Lasek (links), die Verwaltungsräte Vera Schwizer und Stephan Michel und der neue Leiter Gastronomie und Empfang, Talha Kaygisiz. Seit Juli 2022 nicht mehr im VR ist Patrick Strebel.

Bild: Markus Mathis

«Ich bin sehr glücklich, wie viel neue Angebote wir 2022 umsetzen konnten.»

Krystian Lasek
Verwaltungsratspräsident
Badi Reiden AG

neu konzipierten Sonntags-Brunch, der auf grosses Interesse stiess und innert kürzester Zeit ausgebucht war, oder die Kindergeburtstage.

Auch im eigentlichen Badebereich sind Fortschritte ersichtlich. Zofingen und Brittnau gewannen man als Kunden fürs Schulschwimmen, Strengelbach

folgt im nächsten Schuljahr. Die Badi Reiden versucht noch mehr Gemeinden bis in den Berner Oberaargau dafür zu begeistern – auch indem sie ein Angebot lanciert, bei dem sie nicht nur Wasserfläche vermietet, sondern auch Schwimmlehrer und Unterrichtsmaterial stellt.

«Unsere Wasserzeit und die Räumlichkeiten sind wohl nächstes Jahr, spätestens 2024, komplett ausgebucht», sagt Lasek. Dazu beitragen soll auch eine Sache, die der Badi Reiden viel Reputation bringen könnte. Ab April beginnt in Reiden ein Pilotprojekt des Kompetenzzentrums Swimsports. Dieses bietet Aus- und Weiterbildungen für Schwimmlehrer an – und für Lehrpersonen, die an der Schule Schwimmen unterrichten. Bisher gabs die Kurse einzig im Kanton Zürich. Reiden soll nun die neue Drehscheibe für die Zentralschweiz werden.

Im März besteht Klarheit, wie Sanierung weitergeht

Bekanntlich wurde der Kredit für die Sanierung der Badi Reiden um 2,5 Millionen Franken überschritten. Weil mehr verbaut wurde, fallen nun die Abschreibungen höher aus – 459 000 statt 292 000 Franken wie geplant. Dies führte 2021 zu einem Unternehmensverlust von 323 000 Franken. 2022 dürfte ein Verlust von 175 000 Franken stehen bleiben.

Die Schatten der Vergangenheit verfolgen den neuen Verwaltungsrat (VR) weiter. Er habe festgestellt, dass der alte Finanzplan der Badi Reiden, der Basis für die Abstimmung zum Sanierungskredit war, «unrealistisch ist», sagte Krystian Lasek. Personal- und Reinigungskosten wurden zu tief angesetzt, Mehrwertsteuer- und Kreditkartenkosten vergessen. Der Finanzplan wer-

de daher überarbeitet. Ausserdem wurden Arbeiten der ersten Sanierungsetappe qualitativ schlecht ausgeführt – der VR schlägt sich mit Nachbesserungen und Mängelrügen in der Höhe von 190 000 Franken herum.

Die Schadenersatzforderungen «im Umfang von 1,5 Millionen bis 2,5 Millionen Franken gegen einen an der Kostenüberschreitung beteiligten Partner» konnten nicht abgeschlossen werden. Im März soll klar sein, wie das weitere Vorgehen aussieht und wie sich die Gemeinde als Eigentümerin der Badi zur 2. Sanierungsetappe stellt. Die Kosten dafür hat der VR von 1,7 auf eine Million Franken zusammengestrichen. (mam)

Im Schnee von der Strasse gerutscht



Der Lieferwagen. Bild: zvg

Roggliswil Am Freitagmorgen kurz nach sieben Uhr kam im Gebiet Netzellen in Roggliswil ein Lieferwagen von der schneebedeckten Fahrbahn ab, rutschte einen Hang hinunter und kippte nach 20 Metern aufs Dach. Es entstand ein Schaden von rund 20 000 Franken. Den Insassen scheint es relativ gut zu gehen – sie würden bei Bedarf selbst zum Arzt gehen, meldete die Luzerner Polizei.

In diesem Zusammenhang rät die Polizei für eine sichere Fahrt im Winter Winterreifen, Scheibenwaschflüssigkeit, Beleuchtung und Wischerblätter zu überprüfen. Ausserdem bei glitschiger Fahrbahn langsam zu fahren und plötzliche Lenkbewegungen zu vermeiden. Scheiben, Spiegel, Lampen und Nummernschild sollten vom Schnee befreit werden. (mam)

«Mediterrane Nächte» auch 2023

Luzern Gute Nachrichten für Leute, die in die Stadt Luzern in den Ausgang gehen. Das Projekt «Mediterrane Nächte» findet im Sommer 2023 eine Fortsetzung. Restaurants und Bars können von Juni bis September die Gäste jeweils am Freitag und am Samstag bis um ein Uhr draussen bewirten und müssen nicht bereits um Mitternacht Polizeistunde machen. Das Pilotprojekt wurde während der Pandemie aus der Not heraus geboren und geht auf ein FDP-Postulat zurück. Laut Stadtrat sei es auf «breite Akzeptanz» gestossen – negative Reaktionen habe es keine gegeben. (sda)

Musik verbindet Völker – so auch Ukrainerinnen und Wikoner

In der katholischen Kirche Wikon fand ein adventliches Benefiz-Konzert zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner der Marienburg statt.

Sehr zahlreich erschien das Publikum am vergangenen Sonntag. Die Organisatorin des Benefiz-Konzerts, Angelika Naydowski vom Generationentreff Wikon, begrüßte alle herzlich. Die Mutter der Gemeindepräsidentin und ihr Ehemann Christian waren die Initianten des Anlasses und leisteten vor, während und nach dem Konzert grosse Arbeit. Aber auch die Spielgruppe Wikon sowie die Gemeinde waren involviert.

Am Konzert wurde «Gloria in excelsis Deo» von Urs Kuster (Orgel) und von Roland Basler (Trompete) dargeboten. Raissa Felder und Lynn Waller erfreuten mit Gitarrenspiel und Gesang; ihr Musikschullehrer André Kunz spielte mit. Danach erklang das

E-Piano von Fabienne Affentranger. Ein Höhepunkt war der Auftritt des Frauenchors. Unter der Leitung Nadia Forsyucks sangen die Ukrainerinnen enorm ausdrucksstark unter anderem «Ehre sei Gott – rette die Ukraine», «Meine Ukraine» und ein ukrainisches Weihnachtslied.

Ein ukrainisches Weihnachtslied sang auch der Schülerchor der Marienburg, geleitet von Damilya Turganova und Anatoliy Schubin. Überrascht waren die Zuhörenden vom Lied «In der Schweiz». Abschliessend gab es schöne Gesangsvorträge von Damilya Turganova und Anatoliy Schubin. Alle Auf tretenden erhielten grossen Applaus; sie wurden mit Standing

Ovations verabschiedet. Zuvor belohnte St. Nikolaus alle mit einem Geschenk aus dem Chlaussack. Angelika Naydowski dankte diese schöne Geste. Ihren Dank richtete sie an alle Mitwirkenden, an die Helferinnen und Helfer und an alle, welche das Konzert ideell und finanziell unterstützt haben.

Gemeindepräsidentin Michela Tschuor-Naydowski stellte ihr Grusswort unter den Titel «Musik verbindet Völker». Es herrsche Krieg in Europa und davon seien die ukrainischen Gäste direkt betroffen. Der Krieg betreffe ganz Europa, die Schweiz – und die Gemeinde Wikon: «Das heutige Benefiz-Konzert steht symbolisch für diese Völkerverbin-



Ein völkerverbindender Anlass: Impression vom speziellen Advents-Konzert in der katholischen Kirche Wikon. Bild: zvg

dung zwischen unseren ukrainischen Bewohnerinnen und Bewohnern auf der Marienburg und der Wikoner Bevölkerung.»

Natürlich stand die Freude über das Konzert im Vordergrund. Das Bewusstsein, warum Frauen und Kinder aus der Ukraine mitwirkten, machte aber auch betroffen. Es sind vom Krieg vertriebene Menschen, welche ihre Heimat unfreiwillig verlassen mussten. Es ist zu hoffen, dass ihnen der Auftritt am Konzert geholfen hat, die Sorgen für zwei Stunden zu vergessen. Die Türkollekte, bei der ein schöner Betrag von rund 1000 Franken zusammenkam, kommt den ukrainischen Gästen zugute. (mah/ben)